

# Auf die lange Bank geschoben

Seit Jahren fordern Kreispolitiker und Bürgermeister einen Zehn-Minuten-Takt der S7. Den dafür notwendigen zweigleisigen Ausbau zwischen Giesinger Bahnhof und Kreuzstraße verfolgt der Münchner Stadtrat nur zögerlich

VON MARTIN MÜHLFENZL

**Landkreis** – Der zweigleisige Ausbau der S7 zwischen dem Giesinger Bahnhof und der Haltestelle Kreuzstraße im Landkreis Miesbach sowie der Zehn-Minuten-Takt werden wohl auf Jahrzehnte hinaus Wunschdenken bleiben. In der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt haben die Stadträte der schwarz-roten Koalition einen Antrag der Opposition zum schrittweisen Ausbau der Trasse sowie zur Prüfung der Kosten durch die Deutsche Bahn durchfallen lassen. Vielmehr verständigten sich SPD und CSU auf einen allgemein gehaltenen Antrag, demzufolge sich die Stadt München und der Freistaat lediglich dafür einsetzen sollen, dass der Ausbau der S7 auf dem sogenannten Ost-Ast des S-Bahnnetzes weiter verfolgt werden soll.

„Wischiwaschi-Antrag“, nannte der grüne Stadtrat Herbert Danner die Formulierung des schwarz-roten Beschlusses, dem seine Fraktion – aus Danners Sicht – letztendlich aber zustimmen musste: „Die Formulierung ist ja nicht falsch. Aber die große Koalition hat alles Konkrete, das wir gefordert haben, rausgestrichen.“ Die Opposition hatte gefordert, in einem ersten Schritt den zweigleisigen Ausbau von Giesing bis zum Bahnhof Perlach und anschließend bis nach Höhenkirchen-Siegertsbrunn zu realisieren.

Am Ende, sagte Danner, sei nur noch eine „weichgespülte Formulierung“ übrig geblieben, die den zweigleisigen und barriere-

freien Ausbau der Trasse „auf den Sankt Nimmerleins Tag“ verschiebe.

Der Beschluss hat freilich Konsequenzen für die Landkreisgemeinden an der Strecke. Seit Jahren wird sowohl von Kreispolitikern als auch zahlreichen Bürgermeistern der Zehn-Minuten-Takt gefordert, der allerdings nur mit einem zweigleisigen Ausbau der Trasse verwirklicht werden kann. Dass sich die Bahn so vehement gegen dieses Vorhaben wehrt und alle Forderungen diesbezüglich kühl an der Kon-

zernfassade abprallen lässt, ist mittlerweile eine der konstanten Negativerfahrungen für die Kreispolitiker. Dennoch sagt etwa Ursula Mayer, CSU-Kreisrätin und Bürgermeisterin von Höhenkirchen-Siegertsbrunn: „Ich glaube schon noch daran, dass der Ausbau irgendwann kommt. Aber vorher müssen wohl noch andere Projekte verwirklicht werden, ehe sich die Erkenntnis durchsetzt, auch im Münchner Süd-Osten handeln zu müssen.“ Denn offenbar, vermutet Mayer, gelte das Interesse der

schwarz-roten Koalition in der Landeshauptstadt derzeit ausschließlich der Umsetzung der zweiten Stammstrecke: „Wahrscheinlich glaubt man in der Stadt, erst wenn dieses Projekt durch ist, dürfe man sich an etwas Neues heranwagen.“ Grünen-Stadtrat Danner vermutet indes, dass die bevorstehende Wahl der Münchner Referenten auch eine Rolle spiele: „In so einer Phase wird natürlich alles, was von der Opposition kommt, abgeblockt. Und die SPD ist auf uns Grüne momentan eh nicht gut zu sprechen.“

Gerade für die Gemeinden Ottobrunn und Höhenkirchen-Siegertsbrunn ist die Münchner Verzögerungstaktik Segen und Fluch gleichermaßen. „Wir sind momentan sehr froh über den 20-Minuten-Takt – wie auch die Ottobrunner“, sagt Rathauschefin Mayer. „Einen Zehn- oder auch 15-Minuten-Takt würden wir mit der eingleisigen Trasse nicht verkraften.“ Denn sowohl in Ottobrunn als auch Höhenkirchen-Siegertsbrunn werden wichtige Durchgangsstraßen in Ost-West-Richtung von der S7 durchschnitten – und derzeit sind die Schranken bei einer Durchfahrt vier Minuten lang geschlossen. „Bei einem Zehn-Minuten Takt und zwei Richtungen bleibt da nicht mehr viel übrig“, sagt Mayer. Das würde das Ortszentrum nicht verkraften. „Würde die S-Bahn zweigleisig verlaufen, wäre das alles kein Problem“, sagt Mayer. Allerdings argumentiere die Bahn stets damit, die Fahrgastzahlen auf der Strecke seien zu gering: „Aber da kann man wirklich drüber streiten.“

► **Kommentar**



Die S7 wird wohl auf Dauer im 20-Minuten-Takt nach Aying fahren – ein zweigleisiger Ausbau der Trasse ist vorerst vom Tisch.

FOTO: CARMEN WOLF